

Gespiegelte Leidenschaft

Daniel Menck zeigt Kindern der Kunstschule die Technik des Glasschneidens

Von Cornelia Felsch

Neuruppin – Es sieht ganz einfach aus, wenn Daniel Menck den Glasschneider über das Spiegelglas zieht. Die Linie ist gerade und gleichmäßig, wie ein Stück Schokolade bricht er das Glas an der Schnittstelle auseinander. Doch ganz so einfach, wie es aussieht, ist es nicht – das haben die Schüler der Jugendkunstschule jetzt bei einem mehrstündigen Projektnachmittag erfahren. Gemeinsam mit dem Künstler, der in Deutschland und Italien als freischaffender Künstler tätig ist, haben sie kleine Mosaikkunstwerke aus Spiegelglas nach eigenen Entwürfen angefertigt. Um mit dem Material vertraut zu werden, gab es dabei erst einmal eine Probe-runde.

Noch bewegt sich der Glasschneider etwas wackelig über die Fläche und nicht immer brechen die Spiegelstücke an den geplanten Stellen. Die Kraft der Neun- bis Fünfzehnjährigen reicht oft nicht aus, das harte Metall des Schneidegeräts dringt nicht tief genug in das Glas ein. „Ihr müsst kräftiger frühstücken“, sagt Daniel Menck und erklärt immer wieder aufs Neue, dass der Glasschneider nicht verkantet werden darf. Geduldig reagiert er auf jeden Hilferuf; 17 Kinder arbeiten gleichzeitig an ihren Kunstwerken und brauchen immer wieder die Unterstützung des Künstlers.

Daniel Menck kennt die problematischen Augenblicke. Er hat sich bereits in der Kunstakademie Genua, an der er von 1991 bis 1995 Malerei studierte, mit spiegelnden

Materialien befasst. Darunter auch mit Glas. „Ich bekam Glasscheiben von jemandem geschenkt und wollte es einfach mal probieren“, erzählt er. „Nach drei Tagen habe ich alles in die Tonne geworfen, es klappte überhaupt nicht. Das Resümee damals: „Ich kann kein Glas schneiden.“

Doch Daniel Menck gab nicht auf, das Material reizte ihn zu sehr. „Irgendwann hat es dann doch funktioniert“, sagt der Künstler. „Man muss Erfahrungen sammeln, aus denen man dann wieder Kräfte schöpfen kann.“ Auch die Schüler der Jugendkunstschule sammeln an diesem Tag zahlreiche Erfahrungen und lassen sich von der Leidenschaft des Künstlers anstecken.

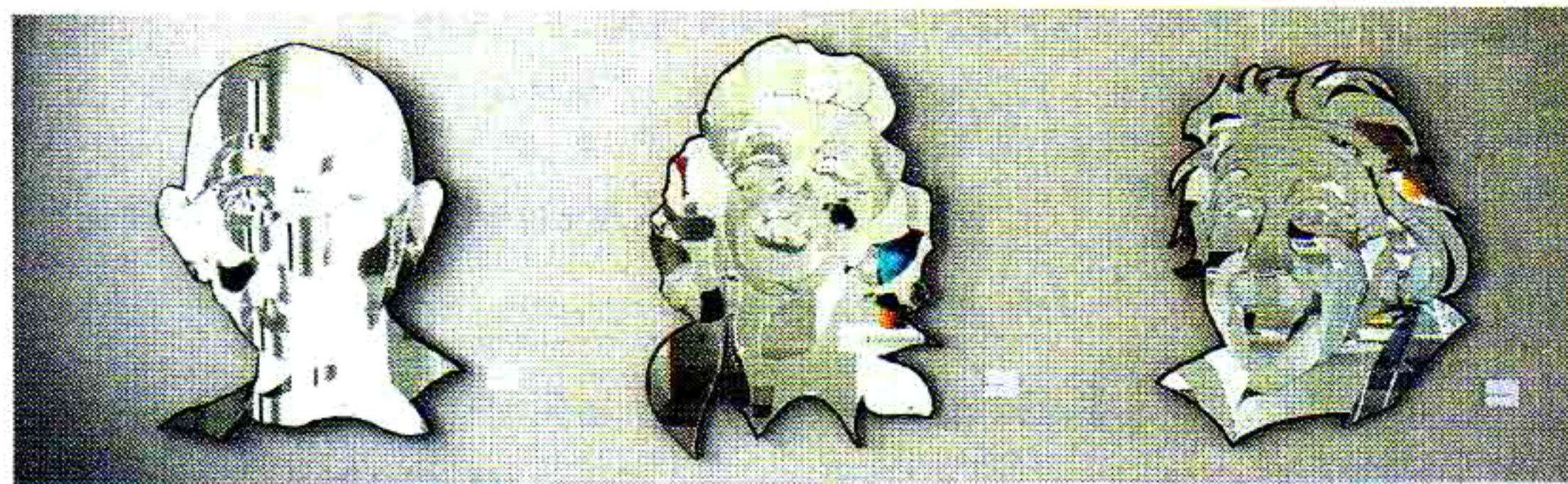
Für Daniel Menck ist die Arbeit mit den Kindern nichts Neues. In Bonn war er von 1995 bis zum Jahr 2000 als Kunstlehrer tätig. Aber

er will kein herkömmlicher Pädagoge sein, für ihn besteht die Herausforderung darin, die Kinder zu begeistern. „Das kann ich aber nur, wenn die Sache mich selbst gepackt hat“, sagt Daniel Menck, der irgendwann die Faszination sich spiegelnder Materialien entdeckte, die ihn nun nicht mehr lässt.

Mit ihnen schafft er Kunstwerke, die sich stets verändern. In jedem Raum und mit jedem Betrachter, der sich in ihnen spiegelt, entstehen sie neu. Der Schöpfer gibt die Hoheit über sein Werk ab und überlässt dem Umfeld alles Weitere. Dem Künstler bleibt die Leidenschaft und die Begeisterung für seine Kunst.

„Nach drei Tagen habe ich alles in die Tonne geworfen, es klappte überhaupt nicht.“

**Daniel Menck,
Spiegel-Künstler**



Mencks Werke sind derzeit im Alten Gymnasium zu sehen. FOTO: GEISLER



Der Künstler bei der Arbeit mit den Jugendkunstschülern. FOTO: FELSCH